



STRUKTUR IM WANDEL

Bald steht im Gewerbegebiet in Aldenhoven eine Wasserstoffproduktionsanlage inklusive Tankstelle. Der Geschäftsführer des Projekts „wind2move“, Robyn Solty (rechts), zeigt schon auf den zukünftigen Tankstellen-Standort, der im oberen Bild visualisiert ist. Bei einem Unternehmensbesuch konnte sich Landrat Wolfgang Spelthahn (2.v.l.) mit Anette Winkler (Kreis Düren, 1.v.l.) sowie Bürgermeister Ralf Claßen und David Plum (Gemeinde Aldenhoven, 3. und 4. v.l.) vom Vorhaben überzeugen. Willy Davids und Elisabeth Solty (5. und 6. v.l.) freuen sich auf die neue Produktionsstätte. FOTOS: KREIS DÜREN UND „WIND2MOVE“



Wasserstoff schlägt weite Wellen im Kreis

Familienunternehmen Davids & Solty aus Geilenkirchen investiert mit „wind2move“ in H2-Produktionsanlage in Aldenhoven

Könnte Wasserstoff Wellen schlagen, so wäre der Kreis Düren ein rauschendes, grünes H2-Meer. Warum grün? Der Kreis Düren wird ab 2025 grünen Wasserstoff (H2), also mit Hilfe von erneuerbaren Energien hergestellten Wasserstoff, am Brainergy Park in Jülich produzieren, der wiederum Busse, Züge und Autos antreiben wird. Aber nicht nur der Kreis Düren setzt im Strukturwandel auf das energiereiche Gas, auch in der Gemeinde Aldenhoven wird es bald hergestellt – so zieht die Wasserstoff-Welle immer weitere Kreise. An der Industriestraße im Gewerbegebiet in Aldenhoven entsteht mit „wind2move“ eine Wasserstoff-Produktionsanlage, die ebenfalls 2025 in Betrieb gehen soll.

Mit Wind- und Solarstrom sollen hier jährlich bis zu 250 Tonnen grüner Wasserstoff hergestellt werden, um Logistikunternehmen mit H2 zu versorgen. Eine private Tankstelle für den Schwerlastverkehr wird direkt mitgebaut. Unter dem Namen „wind2move“, einem Kooperationsprojekt mit dem Energiedienstleister Westenergie und dem Familienunternehmen Davids & Solty, wird im Strukturwandel in Aldenhoven also auch auf Wasserstoff gesetzt. „Wir wollen den Wasserstoff im Verkehr etablieren, dazu gehören auch die Logistikunternehmen. Ich freue mich, dass Sie das Potenzial des Wasserstoffs erkannt haben und investieren“, sagte Landrat Wolfgang

Spelthahn. Das geplante Projekt führt zu Einsparungen von bis zu einer Million Liter Diesel und rund 3.000 Tonnen CO2 pro Jahr. Bei einem (Familien-)Unternehmensbesuch, der sich über mehrere Orte und zwei Kreise erstreckte, und bei dem der Landrat sowie Anette Winkler von der Wirtschaftsförderung des Kreises sowie Bürgermeister Ralf Claßen dabei waren, wurde klar: Diese Familie investiert nicht nur in die Region, sondern auch in die Zukunft.

Lob für Unternehmensegeist

Angefangen hat alles 1970 mit Franz Davids, der als Einzelunternehmer in Geilenkirchen in Sand- und Kiesabbau investiert hat sowie eine Bodendeponie aufbaute. Im Laufe der Jahre Standbeine erschlossen rund 100 Menschen sowohl weiterhin in den Sand- und Kiesabbau sowie in Freizeit- und Sportanlagen,

Immobilien und in erneuerbare Energien investiert. Die Erzeugung von grünem Wasserstoff ist sozusagen der neueste Zuwachs in dieser Sparte. „Wir wollen mit ‚selbstgeplückter‘ Sonne und Wind Wasserstoff produzieren und diesen umweltfreundlichen Weg weiter bestreiten. Das Interesse an Wasserstoff ist da und einer muss den Anfang machen“, sagt Sohn von Franz Davids, Willy Davids. Angefangen hat im Bereich der erneuerbaren Energien alles mit einem einzigen Windrad in den 90er Jahren, als Franz Davids eine Lebensversicherung auflöste und diese in ein für damalige Verhältnisse innovatives Projekt investierte. Bis heute versorgt es den Loherhof, eine Freizeit- und Sportanlage in Geilenkirchen, mit Strom. Eine rund 20 Megawatt starke Photovoltaik-Anlage (PV-Anlage) mit 35.000 Solarmodulen in unmittelbarer Nähe zum zukünftigen Produktions- und Tankstellen-Standort liefert bald, ohne fremdes Netz, eins zu eins Strom für den Betrieb des Elektrolyseurs, also der Anlage, die den Wasserstoff herstellt. Das Investitionsvolumen inklusive der PV-Anlage liegt bei mehr als 25 Millionen Euro. Robyn Solty, Enkel von Frank Davids, übernimmt die Geschäftsführung. „Wir wollen einen Beitrag für die Region, für die Umwelt und die Zukunft leisten. Das

Thema Erneuerbare Energien ist mir persönlich sehr wichtig und es macht Spaß, etwas bewegen zu können“, sagt er. „Aufbauend auf der bereits langen vertrauensvollen und professionellen Zusammenarbeit mit den Familien Davids/Solty und ihren Unternehmen haben wir dieses höchst innovative Projekt in Aldenhoven mit entwickeln dürfen. Wir freuen uns außerordentlich darüber, dass Aldenhoven damit bald ein wichtiger Baustein der Wasserstoffmodellregion Kreis Düren werden wird“, sagt Bürgermeister Ralf Claßen. Landrat Wolfgang Spelthahn lobt den Unternehmensegeist und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit im Kreis Düren: „Wir brauchen Unternehmen und Menschen wie Sie, die vorangehen und etwas erschaffen. Die Wirtschaftsförderung des Kreises Düren steht allen beratend zur Seite, die sich ein Beispiel nehmen möchten und selbst ein Unternehmen aufbauen möchten“, sagt er.

Weitere Tankstellen geplant

Der Kreis Düren setzt im Strukturwandel auf Wasserstoff und plant fünf Tankstellen für Autos, Busse und Züge. Die erste ist bereits „Im Großen Tal“ in Düren in Betrieb.



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

Liebe Leserinnen und Leser,

auf der politischen Ebene Ideen zu entwickeln und umzusetzen ist das eine, die Menschen dabei mitzunehmen, zu überzeugen und im Idealfall zu begeistern, ist das andere. So lange wir uns im Kreis Düren mit dem Innovationsthema Wasserstoff (H2) beschäftigen, versuchen wir, das Bewusstsein für diese Technologie zu vergrößern. Ich bin überzeugt, dass nur so Vertrauen und Verständnis aufgebaut und Interesse geweckt werden. Vor wenigen Wochen haben wir in unserem neuen Forum „Seen & Entdecken“ an der Moltkestraße unsere Wasserstoff-Ausstellung eröffnet. Interessierte können sich nun in Sichtweite zur Kreisverwaltung über die Ursprünge, Entwicklungen, Chancen und auch Risiken informieren. Natürlich wird auch gezeigt, welche Projekte im Kreis bereits umgesetzt sind und wie wir im Kreisgebiet vom Einsatz von Wasserstoff profitieren. Die brandneue Ausstellung wendet sich an Jung und Alt, ist informativ und unterhaltend, ein Gewinn, wie ich finde. Ich freue mich, wenn Sie zahlreich in die Moltkestraße 39 in Düren kommen und sich selbst überzeugen. Weitere Informationen rund um die Ausstellung finden Sie in dieser KreisRund-Ausgabe auf Seite 2.

Dass der Kreis Düren mittlerweile eine echte Vorreiterrolle einnimmt, wenn von H2 die Rede ist, zeigt sich zum Beispiel in Aldenhoven, wo bald grüner, also umweltfreundlicher Wasserstoff hergestellt wird. Die Gesellschaft „wind2move“ investiert in eine Wasserstoffproduktionsanlage, die 2025 in Betrieb gehen soll. Eine private H2-Tankstelle für Lastwagen wird ebenso gebaut, wie

bei unserem Unternehmensbesuch deutlich wurde. Der Strom, der zur Produktion von H2 notwendig ist, kommt aus Wind- und Sonnenenergie. Ein ähnliches Konzept verfolgt der Kreis Düren am Brainergy Park, wo im kommenden Jahr der erste grüne Wasserstoff produziert wird. Ich freue mich sehr darüber, dass es nun weitere – auch private – Investoren gibt, die auf das Innovationsthema setzen und in die Zukunft investieren. Alles Weitere zum Projekt lesen Sie in obigem Artikel auf dieser Seite.

Dass wir es ernst meinen mit unserer Aussage, die Menschen möglichst gut mitzunehmen und zu unterstützen, zeigt ein neues Projekt, das ebenfalls in unserem Forum an der Moltkestraße umgesetzt wird: der sogenannte One-Stop-Shop, in dem sich Neubürgerinnen und Neubürger professionell beraten lassen können. Studierende und Fachkräfte können sich zum Beispiel zu Themen wie Kontoeröffnung, Versicherungen oder Wohnungssuche beraten lassen. Der One-Stop-Shop ist eine Anlaufstelle, bei der an einem Ort wichtige Dienstleistungen gebündelt angeboten werden. Mehr dazu in diesem KreisRund auf Seite 3.

Nicht nur der Einsatz von Wasserstoff ist umweltfreundlich, sondern auch viele andere Maßnahmen, wie zum Beispiel unser Projekt „Pflanzen für das Klima“. Dabei wollen wir mit Ihrer Unterstützung 300.000 Bäume im Kreis Düren pflanzen. Erst vor Kurzem haben wir wieder junge Bäume kostenlos an Bürgerinnen und Bürger ausgegeben, um die CO2-Bilanz im Kreis weiter zu verbessern.

Dass wir alle den Klimawandel sehr ernst nehmen sollten, braucht heute eigentlich nicht mehr besonders betont zu werden. Es wurde uns aber kürzlich noch einmal eindrücklich vor Augen geführt, als der aus dem Fernsehen bundesweit bekannte Diplom-Meteorologe Sven Plöger auf dem 4. Zukunftstalk des Kreises Düren gesprochen hat. Sven Plöger hat eindrucksvoll und anschaulich aufgezeigt, wo wir aktuell stehen und welche negativen Entwicklungen – abhängig von unserem Verhalten – drohen, wenn nicht weiter geeignete Maßnahmen zum Schutz des Klimas ergriffen werden. Wir wollen mit unseren Projekten dazu beitragen, auch wenn wir wissen, dass dies nur ein sehr kleiner Teil sein kann. Aber wenn immer mehr und immer intensiver Klimaschutzprojekte umgesetzt werden, wird es in der Gesamtheit enorm helfen. Sven Plöger hat es auf den Punkt gebracht: „Wir müssen vom Wissen ins Handeln kommen.“ Ergänzende Informationen zum Talk mit ihm bietet unser Bericht auf Seite 4. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Herzliche Grüße,

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

AUSSTELLUNG

Eintauchen in die Welt des Wasserstoffs

Seite 02

ZUKUNFTSTALK

Wetterfrosch Sven Plöger erklärt komplexe Sachverhalte sehr anschaulich

Seite 04

PARTNERSCHAFT

Eine Delegation des Kreises Düren besucht China

Seite 06

DER STOFF DER ZUKUNFT



Dr.-Ing. Stephan Kiermaier (2.v.r.) hat im August den Wasserstoff-Preis des Kreises Düren in der Kategorie „Young Reseachers“ erhalten. Laudator Dr. Peter Jansens (Forschungszentrum Jülich), Landrat Wolfgang Spelthahn und Anne Schüssler vom Kreis Düren (v.r.) gratulierten. FOTO: KREIS DÜREN

„In einigen Sektoren ist H2 im Alltag angekommen“

Wasserstoffpreisträger Dr.-Ing. Stephan Kiermaier spricht über seine Doktorarbeit, die ihm diese Auszeichnung gebracht hat. Forschung zur Speicherung von Wasserstoff.

Wasserstoff ist der Schlüssel für einen erfolgreichen Strukturwandel im Kreis Düren“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Bereits zum dritten Mal richtete der Kreis Düren daher im August eine Wasserstoff-Messe in Jülich aus, um den Bürgerinnen und Bürgern das Thema H2 näherzubringen. Und darüber hinaus wurde zum zweiten Mal der hochkarätige Wasserstoff-Preis „Hygo“ an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um das Thema Wasserstoff verdient gemacht haben, vergeben. In der Kategorie „Young Reseachers“, also junge Forschende, wurde Dr.-Ing. Stephan Kiermaier ausgezeichnet. Er hat vor Kurzem promoviert und ist Projektentwickler am Jülicher Helmholtz-Cluster Wasserstoff. Er forschte daran, wie Wasserstoff mit möglichst wenig zusätzlichem Energieaufwand gespeichert werden kann.

Herr Kiermaier, Sie wurden mit dem Wasserstoff-Preis des Kreises Düren ausgezeichnet, was bedeutet diese Ehrung für Sie? Stephan Kiermaier: Zunächst einmal sind die Preisverleihung sowie die Wasserstoff-Messe eine tolle Gelegenheit, bei der sich verschiedene Akteure im Bereich der Wasserstofftechnologien

treffen und austauschen können. Es ist eine besondere Leistung des Kreises Düren, dies so konsequent voranzubringen und zu unterstützen. Mir persönlich bedeutet die Ehrung mit dem Wasserstoff-Preis des Kreises Düren natürlich sehr viel. Ich selbst habe mich während meiner Promotion schon mit Wasserstoffspeichertechnologien beschäftigt und kann dies nun während meiner neuen Tätigkeit am Institut für nachhaltige Wasserstoffwirtschaft des Forschungszentrums Jülich weiterhin tun. Eine Auszeichnung dafür zu bekommen ist natürlich ein sehr schönes Feedback, aber ich möchte ebenso anmerken, dass wissenschaftliche Leistung stets Teamarbeit ist und daher all meinen lieben Kolleginnen und Kollegen dieselbe Ehre gebührt.

Sie forschten daran, wie Wasserstoff mit möglichst wenig zusätzlichem Energieaufwand mit der LOHC-Technologie (liquid-organic hydrogen carrier, zu Deutsch flüssige organische Wasserstoff Träger) gespeichert werden kann. Zu welchen Ergebnissen kamen Sie bei Ihrer Forschung? Kiermaier: Es gab Hinweise in der Literatur, dass die gesamte

Effizienz der LOHC-Technologie zur Speicherung von grünem Strom sehr hoch ist, wenn die Abwärme (von einem technischen Gerät erzeugte Wärme, die meist ungenutzt an die Umgebung abgegeben wird) einer nachgeschalteten Brennstoffzelle genutzt wird, um den Wasserstoff aus den Speichermolekülen wieder freizusetzen. Problematisch war aber noch, dass die benötigten Temperaturen zur Wasserstofffreisetzung aus LOHC-Systemen höher sind, als die Betriebstemperaturen von einem gewissen Typ von Brennstoffzellen. Ich konnte zeigen, dass bei der Wahl eines geeigneten LOHC-Systems und bei Betrieb der Wasserstofffreisetzung unterhalb des atmosphärischen Druckes diese Hürde überwunden werden kann.

Welche praktischen Einsatzmöglichkeiten gibt es für Ihre Forschung? Kiermaier: Meine Forschung kann einen Teil dazu beitragen, kostengünstig grünen Strom dort bereitzustellen, wo keine überschüssigen Wärmequellen zur Verfügung stehen. Dies kann beispielsweise auf einer mobilen Plattform wie einem Schiff, Zügen,

Schwerlastfahrzeugen, oder Forst- und Erntefahrzeugen der Fall sein. Aber auch in stationären Anwendungen, wie im Krankenhaus oder energieintensiven Industriebetrieben, können die Ergebnisse dazu beitragen, das zukünftige Energiesystem zu gestalten.

Welche weiteren Ziele haben Sie für die Zukunft und wann kann/wird Wasserstoff das Leben eines jeden Menschen maßgeblich im Alltag begleiten?

Kiermaier: Aktuell arbeite ich innerhalb des Helmholtz-Clusters für nachhaltige und infrastrukturkompatible Wasserstoffwirtschaft am Forschungszentrum Jülich daran, dass diese neuen und nachhaltigen Technologien nun schnell umgesetzt werden können. Mein aktuelles Aufgabenfeld ist sehr vielseitig und spannend. Es ist ein tolles Gefühl, an zukunftsweisenden Themen arbeiten zu können und ich möchte als Wissenschaftler mein Bestes geben, um diese Themen voranzubringen. Ich denke, in einigen Sektoren ist Wasserstoff bereits im Alltag angekommen und nun wird er sich schnell verbreiten. Im Kreis Düren kann man heute beispielsweise schon mit Bussen fahren, die mit Wasserstoff betrieben werden.

ROBOTER-ASSISTIERTER OPERATIONEN | Bei uns in Düren



Für präzise und schonende Eingriffe.

KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

www.krankenhaus-dueren.de

Die Welt des Wasserstoffs

Die neue Ausstellung im Forum „Seen und Entdecken“ ist nun eröffnet

Der Kreis Düren setzt auf das Thema Wasserstoff (H2), um nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, sondern auch, um im Strukturwandel und nach dem Ende des Braunkohleabbaus auf eine zukunftsfähige neue Energieform zu setzen. Doch das Thema Wasserstoff ist kompliziert, komplex und an vielen Stellen sehr abstrakt. Um Wasserstoff und die Vision des Kreises Düren greifbarer und verständlich zu machen, wurde eine neue Ausstellung konzipiert, die Groß und Klein in die Welt des Wasserstoffs begleitet.

Landrat Wolfgang Spelthahn hat gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Wasserstoff-Region dieses neue Wasserstoff-informationszentrum im Forum „Seen und Entdecken“ (Bismarck-Quartier Düren) Ende Oktober eröffnet. „Die Entwicklungen, die der Kreis Düren im Rahmen der Wasserstoff-Offensive vorantreibt, sind hier anschaulich zu erleben. Das manchmal abstrakte Thema kann mit Spaß entdeckt werden“, sagte er.

Woher kommt Wasserstoff? Wie wird er genutzt? Welche Rolle spielt er für den Kreis Düren? Wie und wo wird H2 in Zukunft im Kreis Düren hergestellt und wo kommt er zum Einsatz? Diese und weitere Fragen werden auf rund 100 Quadratmetern und in vier großen Stationen ausführlich und kurzweilig beantwortet. Sie spannen den Bogen von der Entstehung des H2 bis zur Anwendung. Hier gibt es Wasserstoff (fast) zum Anfassen. Die Ausstellung ist ein

Alleskönner: Sie richtet sich an Unternehmen, Erwachsene und Kinder ab 12 Jahren. Vor allem Schulklassen können hier über dieses kleine, aber starke Element abseits des Unterrichts in der Schule viel lernen. Elemente können bewegt, verschoben und ausprobiert werden. Digitale sowie auditive Elemente sorgen für Abwechslung. „Hazwo“, das neue Maskottchen, führt die jüngeren Besucher altersgerecht durch die Ausstellung und erklärt die Zusammenhänge kindgerecht. „Die Ausstellung nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf den Weg, den der Kreis Düren geht“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. 2025 wird der Kreis Düren eigenen, grünen Wasserstoff am Brainergy Park in Jülich mit Hilfe von grünem Strom produzieren. Mit dem umweltfreundlichen H2 werden dann sowohl die bereits fahrenden Busse betankt als auch die Wasserstoffzüge, die ebenfalls im Kreis Düren im Einsatz sein werden. Die erste Wasserstofftankstelle für Autos und Busse ist bereits in Düren „Im Großen Tal“ in Betrieb.

Geöffnet ist die eintrittsfreie Ausstellung analog zu den Öffnungszeiten des Forums „Seen und Entdecken“. Es ist montags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr und freitags von 10 bis 13 Uhr sowie nach Vereinbarung offen und befindet sich in der Moltkestraße 39 in Düren im Bismarck-Quartier. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Führungen von Gruppen sind auf Anfrage ebenfalls möglich. Interessierte können sich an amt61@kreis-dueren.de wenden.

„Dass ich dabei sein durfte, ist ein absolutes Highlight“

Claudia Schiewe, stellvertretende Leiterin des Umweltamtes, absolviert den Ironman auf Hawaii

Claudia Schiewe (60), stellvertretende Leiterin des Umweltamtes, hat am Ironman auf Hawaii teilgenommen. Nach knapp 4 km Schwimmen, rund 180 km Radfahren und einem Marathon (rund 42 km) ist sie nach 13 Stunden, 53 Minuten und 14 Sekunden ins Ziel gekommen.



Claudia Schiewe beim Ironman 2023 auf Hawaii. FOTO: SCHIEWE

Was ist das für ein Gefühl, den Ironman zu schaffen?

Claudia Schiewe: Damit hat sich für mich ein Traum erfüllt. Als ich zum ersten Mal als Zuschauerin einen Ironman verfolgt habe, waren das für mich unglaubliche Leistungen. Dennoch habe ich mich irgendwann selber ran gewagt und war stolz auf mein erstes Finish. Aufgrund der notwendigen Qualifikation dürfen immer nur wenige auf Hawaii starten, eben die besten der jeweiligen Altersgruppen. Dass ich in diesem Jahr dazu gehören durfte, ist ein absolutes Highlight.

Was waren die größten Herausforderungen?

Schiewe: Die größte Herausforderung war zunächst die Qualifikation, weil es in den oberen Altersklassen immer nur einen Startplatz gibt und man die Altersklasse somit gewinnen muss. Danach galt es, das Training weiter auf hohem Niveau zu halten, aber richtig zu dosieren, um dann verletzungsfrei an der Startlinie zu stehen. Der Wettkampf war die Kür und Belohnung. Natürlich hat man Momente, wo man kämpfen muss, aber Aufgaben war nie eine Option. Der Zieleinlauf war ein besonderer Moment, insbesondere auch, weil meine Familie mich angefeuert hat.

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer (großartigen) Leistung?

Schiewe: Gesund über die Ziellinie zu kommen, hatte Priorität, was schon aufgrund der großen Hitze eine große Herausforderung war. Deshalb habe ich mich an die Vorgaben meiner Trainerin gehalten und mir viel Zeit genommen, den Körper mit Wasser und Eis gut zu kühlen und mich ausreichend zu verpflegen. Die Zielzeit spielte daher eine absolut untergeordnete Rolle und ich konnte im Ziel den „Mythos“ dieses besonderen Rennens genießen.

Wie geht die Wärmewende zu Hause?

Frag doch mal die Stadtwerke: 02421 126-800



www.stadtwerke-dueren.de



Feierliche Eröffnung der neuen Wasserstoff-Ausstellung im Kreis Dürener Forum „Seen und Entdecken“. Landrat Wolfgang Spelthahn, Planerin Nora Arnold und Dr. Stefan Küppers (Technikvorstand Westenergie/Vorne v.L.) durchtrennen das Band. FOTO: KREIS DÜREN

Herausgeber: Landrat des Kreises Düren, Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag: Super Sonntag Verlag GmbH, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Geschäftsführung: Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung: Thomas Thelen

Druck: Euregio Druck GmbH, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen



ANTWORT
AUF VIELE
FRAGEN



Bei der FHM Düren wurde der erste One-Stop-Shop veranstaltet. In Zukunft findet er im Forum „Seen & Entdecken“ im Dürener Bismarck Quartier statt. FOTO: KREIS DÜREN

„One-Stop-Shop“ für Neubürger aus dem Ausland

Ein Ort, mehrere Dienstleistungen: Jeden ersten Freitag im Monat gibt es im Forum „Seen und Entdecken“ ein hilfreiches Angebot für Studierende und Fachkräfte

Alle Anfang ist schwer. Wenn Neubürgerinnen und Neubürger aus dem Ausland in den Kreis Düren kommen, stellen sich häufig viele Fragen, Behördengänge müssen erledigt werden, Versicherungen geklärt und Unklarheiten zu Job, Wohnung oder Finanzen gelöst werden.

Um viele einzelne Behörden- und Beratungsgänge zu ersparen, hat der Kreis Düren mit dem sogenannten „One-Stop-Shop“ eine Anlaufstelle geschaffen, bei der an einem Ort mehrere essenzielle Dienstleistungen gebündelt und zentral angeboten werden.

„Wir möchten den Start im Kreis Düren so einfach wie möglich machen und die Willkommenskultur stärken“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Mit einem Besuch in einer Anlaufstelle, die gleich mehrere Dienstleistungs- und Beratungsangebote vorhält (daher der Name „One-Stop-Shop“), wird das Ankommen in der neuen Heimat erleichtert. Kooperiert wird hierbei mit dem Amt für Integration und Ausländerangelegenheiten des Kreises Düren. „Wir können so ein zusätzliches Unterstützungsangebot schaffen, um eine schnelle und gute Integration zu ermöglichen“, sagt die

zuständige Dezernentin Sybille Haußmann. Die Zielgruppen sind schwerpunktmäßig ausländische Studierende und Fachkräfte. Der „One-Stop-Shop“ wird jeden ersten Freitag im Monat von 9 bis 13 Uhr im Forum „Seen und Entdecken“ im Bismarck Quartier Düren (Moltkestraße 39) angeboten. Die angebotenen Termine sind somit der 1. Dezember, 5. Januar und 2. Februar.

„Unser Welcome Center wird mit dem ‚One-Stop-Shop‘ um eine weitere gute Service-Leistung ergänzt. Es ist wichtig, dass sich alle, die zu uns kommen wollen, von Anfang an gut aufgehoben fühlen“,

sagt Jens Bröker, Leiter des Referats Wandel und Entwicklung beim Kreis Düren. Für jede Angelegenheit gibt es eine Station mit jeweiligen Expertinnen und Experten.

Zu Themen wie Kontoeröffnung, Wohnungsfindung, Jobsuche, Versicherung, kommunales Integrationsmanagement und Freizeit wird auf Deutsch und Englisch beraten. Eine vorherige Registrierung, bei der einstündige Zeitfenster gebucht werden können, ist unter www.kreis-dueren.de/one-stop-shop erwünscht, um Wartezeiten zu vermeiden.

„Die Gesellschaft ist effektiver, wenn alle Menschen einbezogen werden“

Die trans Aktivistin Georgine Kellermann besucht Mitte Dezember den Kreis Düren, um über das Thema „LSBTIQ* – geschlechtliche und sexuelle Vielfalt bis ins Alter“ zu sprechen

Der Kreis Düren ist bunt. Der Kreis Düren ist vielfältig. Der Kreis Düren ist divers. Und genau das wird auf einem Fachtag im Dezember ganz klar deutlich gemacht. Er trägt den Titel „LSBTIQ* – Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt bis ins Alter“ und wird von der Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ des Amtes für Generationen, Demografie, Inklusion und Sozialplanung des Kreises Düren – in Kooperation mit dem rubicon e. V. aus Köln – durchgeführt. Der rubicon e. V. bietet Beratung und Unterstützung für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queer lebende Menschen und Gruppen.

„Bei dieser kostenlosen Veranstaltung möchten wir aufklären und noch mehr Akzeptanz, Respekt sowie Toleranz schaffen. Diskriminierung hat im Kreis Düren keinen Platz. Hier kann jede und jeder so sein, wie sie oder er ist – und zwar in jedem Alter“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Wer könnte sich dazu besser äußern, als Georgine Kellermann, die sich im Alter von 62 Jahren öffentlich als

trans outete? Georgine Kellermann war mehr als 40 Jahre als der TV-Journalist Georg Kellermann tätig und ist mittlerweile eine der bekanntesten trans Aktivistinnen Deutschlands. Sie outete sich am 17. September 2019, ist heute „kontinuierlich glücklich“ und sagt stolz im KreisRund-Interview: „Ich bin eine Frau.“ Sie wirkt sensibel, spricht offen über Diskriminierungen, die sie immer wieder (besonders im Netz) erfährt und versprüht pure Lebensenergie.

Die 66-Jährige war so viele Jahre in einem Versteck-Spiel gefangen, das sie enorme Kraft kostete. Denn schon in jungen Jahren spürte sie, dass sie sich nicht mit ihrem männlichen Körper identifizierte. Sie wollte ihren Mitmenschen gefallen und ihren Platz in einer Gesellschaft finden, in der trans Menschen zu der damaligen Zeit absolute Ablehnung erfuhren.

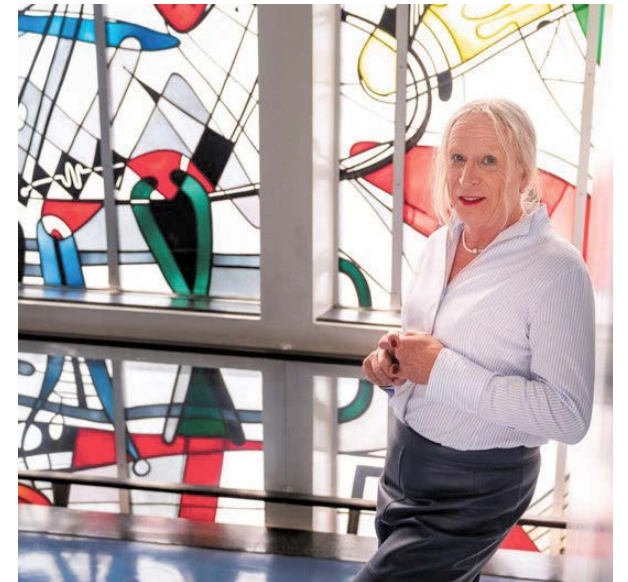
„Es gibt einen Wandel der Gesellschaft, den man nicht mehr aufhalten, sondern nur noch gestalten kann. Es tut so unglaublich gut, endlich als Frau angesprochen zu werden. Ich fühle mich so

viel freier als früher und führe ein sanfteres Leben. Ich fühle mich wie ein ganz neuer Mensch“, erklärt Georgine Kellermann. Sie wehrt sich gegen Hass. Sie lebt ihr neues Leben und macht sich stark – für rund eine Million über 65-jährige Menschen, die sich in Deutschland als lesbisch, schwul, bisexuell, trans- oder intergeschlechtlich (LSBTIQ*) identifizieren.

Georgine Kellermann erzählt, dass sie früher Angst vor einem Outing hatte, obwohl sie schon mit 28 Jahren kein Mann mehr sein wollte: „Wenn früher so gewesen wäre wie heute, dann hätte ich mich vielleicht früher offenbart. Es gibt gleichwohl immer noch viele Vorurteile, da jede Bewegung eine Gegenbewegung auslöst. Die Gesellschaft merkt nun, dass sie effektiver ist, wenn wirklich alle mit einbezogen werden. Dafür müssen wir weiter Sensibilität schaffen.“

In einem Impulsvortrag wird Georgine Kellermann auf dem Fachtag, der am Donnerstag, 14. Dezember, ab 14 Uhr im großen Sitzungssaal in der Kreisverwaltung Düren stattfindet, eben dies tun. In den Dialog kommen, aufklären und aufzeigen welche Worte und Verhaltensweisen überdacht werden sollten – darauf freut sie sich.

„Ich bin schon sehr auf die Gespräche mit den Menschen aus dem Kreis Düren gespannt. Wenn übrigens jemand nicht weiß, mit welchem Pronomen eine Person angesprochen werden möchte, dann ist es immer noch das beste, einfach freundlich und offen danach zu fragen. Denn dort, wo das Wort ‚schwul‘ ein Schimpfwort ist, bleibt ‚divers‘ ein Fremdwort.“



Die deutschlandweit bekannte trans Aktivistin Georgine Kellermann freut sich auf einen spannenden Austausch auf dem Fachtag zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt des Kreises Düren.

FOTO: ANNIKA FUSSWINKEL / WDR.

Anmeldungen sind bis Montag, 4. Dezember, möglich
Eine Anmeldung zur Teilnahme an der Veranstaltung „LSBTIQ* – Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt bis ins Alter“ am Donnerstag, 14. Dezember, ist unter 02421.22-1052904 oder per E-Mail an amt52@kreis-dueren.de bis Montag, 4. Dezember, möglich. Unter anderem werden der Begriff LSBTIQ* erklärt, verschiedene Lebenslagen und Bedarf aufgezeigt und es wird genug Raum für einen regen Erfahrungsaustausch geben.

Zeit statt Zeug

Verschenken Sie Wohlmomente mit einem Gutschein von monte mare

monte mare
Windener Weg 7 · Kreuzau
www.monte-mare.de/kreuzau

RWE

Wind und Wetter: eine Win-win-Situation.

Daran arbeiten wir mit Leidenschaft und investieren mehr als 50 Milliarden Euro brutto bis 2030. In Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speichertechnologien, flexible Backup-Kapazitäten sowie Wasserstoff. Oder einfacher: in die grüne Energiewelt von morgen.

rwe.com



„Vom Wissen ins Handeln kommen“

TV-Wetterfrosch Sven Plöger spricht beim 4. Zukunftstalk des Kreises Düren über die Folgen des Klimawandels und erklärt, warum es Zeit ist, mehr zu machen

Es war ein Hauch von den Tagesthemen zu spüren, als Wetter- und Klimaexperte Sven Plöger beim 4. Zukunftstalk des Kreises Düren zu Gast war. Normalerweise erklärt er einem Millionen-Publikum vor dem Fernseher, wie sich das Wetter in den kommenden Tagen entwickelt.

Im November widmete er sich dem Publikum im Kongresszentrum des Kreises Düren an der Moltkestraße in Düren und sprach vor Ort über die Folgen des Klimawandels und was dieser für die Menschen – auch im Kreis Düren – bedeutet.

„Wir freuen uns sehr, dass wir einen ausgewiesenen Experten als Gast begrüßen können“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. „Sie haben die Gabe, komplexe Zusammenhänge sehr anschaulich und verständlich zu erklären.“ In der Tat. Sven Plöger veranschaulichte zu Beginn die aktuelle Entwicklungen des Klimawandels. Sein

Appell lautete: „Wir müssen vom Wissen ins Handeln kommen“, also eine Haltung entwickeln, den Klimawandel verstehen und aktiv werden.

Weder Ideologe noch Missionar

Er sei weder Ideologe noch Missionar, machte er deutlich. Er wolle die Datenlage übersetzen und „klar sagen, wo wir stehen.“ Die Auswirkungen des Klimaschutzes seien für viele Menschen weit weg, abstrakt, wenig greifbar. Der Mensch funktioniere so, sagte Sven Plöger. Wenn eine Bedrohung nicht konkret greifbar und absehbar sei, wären die meisten Menschen weniger bereit, entsprechend zu handeln. WELT-TV-Chefredakteur Dr. Jan Philipp Burgard moderierte den kurzweiligen Abend. Sven Plöger sprach mit ihm humorvoll,

begeistert und anschaulich erklärend über die Gründe für den Klimawandel. Und natürlich sprach er über den Kreis Düren. Auch lokale und regionale Initiativen und Aktionen trügen dazu bei, dass es insgesamt besser werden könne. Von diesen Projekten gibt es einige im Kreis Düren. Landrat Wolfgang Spelthahn sagt: „Wir wollen bis 2035 klimaneutral sein.“ Der Kreis Düren schnüre seit einigen Jahren umfangreiche Klimaschutzpakete; unter anderem wird mit dankenswerter Hilfe der Bevölkerung der „Kreis Düren Klimawald“ gepflanzt: 300.000 Bäume sind das Ziel – in Anlehnung an die Kreis Dürer Wachstumsinitiative, die für 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Kreis sorgen soll (Infos hierzu gibt es unter www.kreis-dueren.de/klimawald). Außerdem verschenkt der Kreis junge Bäume an seine Bürgerinnen und Bürger. Zudem werden – auch seit Jahren – die Menschen im Kreis mit einem Millionenaufwand

bei der Anschaffung von Solaranlagen, Wallboxen oder energetischen Sanierungen unterstützt. Außerdem setzt der Kreis auf das Zukunftsthema Wasserstoff. 2025 wird am Brainergy Park in Jülich grüner, also klimaschonender Wasserstoff produziert.

Gelebter Klimaschutz

Zum Zukunftstalk eingeladen werden Persönlichkeiten, die sich mit spannenden Themen unserer Zeit beschäftigen und dabei auch die Situation des Kreises Düren beleuchten, gewissermaßen mit dem Blick von außen. Vor Sven Plöger boten bei dieser Veranstaltungsreihe Ministerpräsident Hendrik Wüst, Sportmanager Michael Mronz und Philosoph Richard David Precht diesen spannenden Blick von außen auf den Kreis Düren.

Wir suchen Zustfahrer

Bleib immer in Bewegung mit Rurtalbus







Bewirb dich jetzt unter karriereportal@rath-gruppe.eu
& sichere dir dein Ticket ins Team!

KreisRunder Blick auf Aktuelles

Der digitale Einkaufsführer

Der Kreis Düren hat einen neuen digitalen Einkaufsführer veröffentlicht, der anzeigt, wo faire und regionale Produkte angeboten werden. Auf einer interaktiven Karte werden die entsprechenden Anbieter angezeigt. Nutzer können zudem gezielt nach Standort, Geschäftsart oder Produktgruppe filtern, um die Suche zu vereinfachen. Der Einkaufsführer ist unter www.kreis-dueren.de/einkaufsfuehrer zu finden. Der Schwerpunkt liegt auf fairen und regionalen Produkten, jedoch finden auch biologische Lebensmittel Beachtung. Geschäfte, Gastronomiebetriebe, Wochenmarktstände und Hofläden, die faire oder regionale Produkte im Kreis Düren anbieten, können sich weiterhin über ein Online-Formular für den Einkaufsführer registrieren lassen.

IN KÜRZE

Das neue Kreisjahrbuch

Das neue Kreisjahrbuch ist da. Schwerpunktthema ist „Wohnungs- und Städtebau“ in Anlehnung an die Wachstumsinitiative des Kreises Düren, die ebenfalls in dem Werk vorgestellt wird. Es wird erläutert, wie der Kreis Düren seinem Ziel näherkommt, bald 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner zu zählen. Thematisch spannt das Werk aber einen weiten Bogen von Wachstum, Wohnungs- und Städtebau über Fußballfans bis hin zum Alter des Hambacher Waldes. Auch (fast) vergessene Orte im Kreis Düren werden wieder zum Leben erweckt. Das Jahrbuch liegt in vielen Buchhandlungen im Kreisgebiet zum Kauf bereit oder ist direkt beim Hahne & Schloemer Verlag für 14 Euro erhältlich.

Neuer Freizeitkompass des Kreises Düren

Der neue Freizeitkompass des Kreises Düren zeigt Einheimischen und Touristen auf einen Blick spannende Ausflugstipps, interessante Museen und abwechslungsreiche Unternehmungen im Kreisgebiet. Der Freizeitkompass liegt in den Tourist-Informationen, im Foyer der Kreisverwaltung Düren sowie in den Museen im Kreis Düren aus. Der Freizeitkompass ist als übersichtliches DIN-A3-Blatt gestaltet, das auch zu einem Wegbegleiter im kompakten Hostentaschen-Format zusammengeklappt werden kann. Die Kategorien sind aufgeteilt in Museen, Angebot mit Wasser, sportliche Freizeitaktivitäten sowie Burgen und Schlösser. Auch die Verläufe des RurUfer-Radwegs und der Wasserburgenroute sind eingezeichnet. Online ist der Freizeitkompass unter www.kreis-dueren.de/freizeitkompass zu finden.

Die Betreuungsbehörde

Durch Unfall, Krankheit oder aus Altersgründen kann jede Person in die Lage kommen, keine oder nur noch teilweise Entscheidungen selbst treffen zu können. Wer kümmert sich dann und nimmt die Interessen wahr? Bei Volljährigen sieht unser Rechtssystem derzeit keine automatische gesetzliche Vertretungsvollmacht durch nahe Angehörige vor, außer im Rahmen des zeitlich eingeschränkten Ehegattenvertretungsrechts. Die Betreuungsbehörde im Amt für Generationen, Demografie, Inklusion und Sozialplanung des Kreises Düren hilft bei vielen Fragen und Anliegen rund um die gesetzliche Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung gerne weiter. Sie ist erreichbar per E-Mail an amt52@kreis-dueren.de oder telefonisch unter 02421/221052901.



Landrat Wolfgang Spelthahn (Mitte) stellt mit den Autoren Guido von Büren (l.) und Bernd Hahne die neue Ausgabe des Kreisjahrbuchs vor. FOTO: KREIS DÜREN

VERTIKALE MOBILITÄT



Das Center for Vertical Mobility (CVM) auf dem Campus Aldenhoven in Siersdorf wurde im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht – ein wichtiger Schritt für Aldenhoven im Rahmen des Strukturwandels.
FOTO: GEMEINDE ALDENHOVEN UND INSTITUT FÜR FLUGSYSTEMDYNAMIK DER RWTH AACHEN

Im Herzen des Rheinischen Braunkohlereviers

Aldenhoven ist trotz des Strukturwandels auf dem Weg zu einer zukunftssicheren Kommune. Energie und Forschung im Fokus.

Die Gemeinde Aldenhoven liegt als Anrainerkommune des Tagebaus Inden im Herzen des Rheinischen Braunkohlereviers. Die Kohlegewinnung im Tagebau Inden wird Ende des Jahres 2029 eingestellt, wodurch Inden als erster Tagebau im Rheinischen Revier zu einem See mit Naturschutz- und Naherholungsgebieten umgewandelt wird. Nach dem Ende der Steinkohlegewinnung am Standort Aldenhoven-Siersdorf, Anfang der 1990er Jahre, trifft die Gemeinde Aldenhoven somit der zweite Strukturwandel binnen 40 Jahren.

Um den möglichen Risiken des aktuellen Strukturwandels entgegenzuwirken und die Gemeinde für die Zukunft gut aufzustellen, werden in Aldenhoven schon seit mehr als zehn Jahren konkrete Projekte vorbereitet und umgesetzt:

Mit Blick auf die Mobilitätswende, hin zu einer weitgehend klimaneutralen Verkehrsinfrastruktur, sind in der Gemeinde Aldenhoven diverse Projekte mit dem Schwerpunkt Mobilität geplant.

In gemeinsamer Zusammenarbeit mit den Partnerkommunen Alsdorf, Baesweiler und Linnich sowie dem Kreis Düren und der Städteregion Aachen entwickelt die Gemeinde Aldenhoven auf dem Gebiet der ehemaligen Zeche Emil Mayrisch sowie am Erweiterungsstandort zum Business Park Alsdorf Hoengen, den „Future Mobility Park“. In einem mehrjährigen Prozess werden langfristig an den Standorten Siersdorf/Setterich und Schleiden/Hoengen Forschungs- und Gewerbegebiete entwickelt, erschlossen und vermarktet. Die Verbindung von Forschung, Flächenverfügbarkeit und der Fähigkeit, interkommunale Lösungen zu realisieren, ist dabei ein besonderes Alleinstellungsmerkmal.

Im Nordosten des Future Mobility Parks, wird im „Center for Vertical Mobility“ (CVM) zukünftig die Vertikale Mobilität, für personen- und unbemannte Luftfahrzeuge, erforscht und entwickelt.

Das Institut für Flugsystemdynamik der RWTH Aachen wird, in Zusammenarbeit mit weiteren Hochschulinstituten und Partnern aus der Industrie, in den nächsten Jahren auf einem zunächst etwa 4,1 Hektar großem Areal ein bundesweit einzigartiges interdisziplinäres Kompetenz- und Testzentrum etablieren.

Rathaus wird zum Bürgerzentrum

Auch vertikalstartfähige, automatisierte Lufttaxen werden zukünftig am Standort Aldenhoven entwickelt und getestet. Eine Landebahn ist dafür nicht erforderlich, nur ein sogenannter U-Space, in dem ein sicherer gleichzeitiger Betrieb dieser Luftverkehrsteilnehmer möglich ist. Damit ergänzt das Center for Vertical Mobility ideal die Aktivitäten am Forschungsflugplatz Aachen-Merzbrück und auf dem Innovationsflughafen in Mönchengladbach.

Als weiteres Leuchtturmprojekt im Strukturwandel erarbeitet die Gemeinde Aldenhoven derzeit die Umgestaltung des Rathauses zu einem Bürgerzentrum. Das Bürgerzentrum Aldenhoven wird durch sein (Integrations-)Angebot eine (multi-)kulturelle Begegnungs- und Veranstaltungsstätte für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig wird die Verwaltungsnutzung auf einen modernen beziehungsweise vorbildhaften Stand gebracht werden. In Gänze wird ein nachhaltiger Gebäudekomplex entstehen, welcher als neuer Ort der Mitte verstanden werden kann. Die aufwendige Sanierung eines alten kommunalen Bestandsgebäudes, die sinnhafte Nutzungsmischung für die Bürgerschaft in Kombination der kommunalen Dienste sowie die Inwertsetzung des Umfelds als Platzgestaltung werden den Kernort aufwerten, Attraktivität stiften, Bürgerservices vereinfachen, eine neue Arbeitswelt aufzeigen sowie Miteinander schaffen.

Chancen für die Ortsentwicklung

Aufnahme in das Regelförderprogramm der NRW-Städtebauförderung

In Kooperation mit dem Büro HJPlanner aus Aachen hat die Gemeinde Aldenhoven ein umfangreiches integriertes Handlungskonzept für den Kernort Aldenhoven erarbeitet und als Förderantrag in der Städtebauförderung im September 2022 eingereicht. Aus dem erarbeiteten Handlungskonzept leiten sich zum einen die Herausforderungen, insbesondere aber auch die Chancen für die künftige städtebauliche Entwicklung des Kernortes ab.

Im September nahm Bürgermeister Ralf Claßen den positiven Bescheid über die Erstaufnahme in die Städtebauförderung des Landes NRW in Köln entgegen. Der Zentralort Aldenhoven wurde in das

Programm „Sozialer Zusammenhalt“ aufgenommen. Neben Ortsbildverbessernden Maßnahmen und Maßnahmen zum Klimaschutz sollen insbesondere Maßnahmen zum sozialen Zusammenhalt die Aufwertung des Ortes flankieren.

Der Gemeinde Aldenhoven war es wichtig, dass die Förderung möglichst schnell im Kernort ankommt, sichtbar wird und den Menschen vor Ort hilft. Deswegen starten 2024 zunächst das Hof- und Fassadenprogramm sowie die Immobilienberatung. Über das Hof- und Fassadenprogramm kann die Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen innerhalb eines festgelegten Sanierungsgebietes finanziell gefördert werden. Die im Programm bereitgestellten Mittel (370.000 Euro für Zone I) können für die Sanierung von Fassaden, Dächern wie auch zur Neugestaltung von Hofflächen beantragt werden. Ziel des Programms ist die Aufwertung des Gebäudebestandes und die Verbesserung des Ortsbildes.

Voraussetzung für eine Förderung ist, dass die Immobilie innerhalb der hierfür gültigen Gebietsabgrenzung liegt und die Förderrichtlinie erfüllt. Die geplante Maßnahme muss außerdem den Vorgaben eines neuen Gestaltungshandbuchs für Aldenhoven entsprechen. Dieses befindet sich derzeit in der Ausarbeitung und wird voraussichtlich Anfang 2024 beschlossen.

Hilfestellung bei der Beantragung der Fördermittel leistet das Büro HJPlanner. Eigentümerinnen und Eigentümer von Gebäuden im Sanierungsgebiet „Zentralort Aldenhoven“ erhalten eine kostenlose und unverbindliche Beratung zur Entwicklung ihrer Immobilie.

Während die ersten flankierenden Maßnahmen für den Kernort vorbereitet und umgesetzt werden, hat die Verwaltung parallel den Gesamtantrag „Zentralort Aldenhoven“ binnen kürzester Zeit an die vom Land NRW geforderten neuen Regularien ab 2024 angepasst. Der neue Gesamtantrag für den Kernort Aldenhoven, der ein Maßnahmenpaket von rund 10 Millionen Euro umfasst, liegt nun zur weiteren Bewilligung bei der Bezirksregierung Köln vor.



Ralf Claßen (L.) nimmt den Förderbescheid von Thomas Wilk, Regierungspräsident der Bezirksregierung Köln, entgegen.
FOTO: BEZIRKSREGIERUNG KÖLN

„Altes und Neues verknüpfen“

Drei Fragen an Ralf Claßen, Bürgermeister der Gemeinde Aldenhoven

Herr Claßen, was sind aus Ihrer Sicht aktuell größten Herausforderungen in der Gemeinde Aldenhoven?

Ralf Claßen: Neben den besonderen Herausforderungen im Rahmen des Strukturwandels beschäftigen die Menschen in der Gemeinde Aldenhoven vor allem die omnipräsenten Themen wie die Unterbringung der Geflüchteten, die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine sowie die dadurch verstärkte Energiekrise und die Inflation. Verwaltungsseitig beschäftigt uns insbesondere die Schwierigkeit der Kommunalfinanzierung und der zunehmende Fachkräftemangel, den selbst die Kommunalverwaltungen erfahren.

öffentlichen Dienst zunehmenden Fachkräftemangel begegnen wir mit der Ausweitung der eigenen Ausbildungsplätze.

Wo sehen Sie Aldenhoven in zehn Jahren?

Ralf Claßen: An unserem „Future Mobility Park“ haben sich viele neue Firmen angesiedelt und zahlreiche Arbeitsplätze sind entstanden. Auf dem „Center for Vertical Mobility“ erforschen die RWTH-Ingenieure mit unbemannten und bemannten Drohnen die ganz unterschiedlichen Aspekte vertikaler Mobilität. Aldenhoven wächst als lebenswerte Kommune mit attraktiven Wohnstandorten und einem hohen Freizeitwert auch am zukünftigen Seeufer weiter. Der Kernort Aldenhoven ist mit Mitteln der Städtebauförderung NRW zu einem attraktiven, belebten Ort der Begegnung gewachsen. Hier haben Verwaltung, Vereine und Jugendliche ihren Platz im neuen und beliebten Bürgerzentrum gefunden.



Ralf Claßen, Bürgermeister von Aldenhoven.
FOTO: CLASSEN

Wie begegnet die Gemeinde Aldenhoven diesen Herausforderungen?

Ralf Claßen: Zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger mit einem niedrigen Haushaltseinkommen hat die Gemeinde Aldenhoven ein eigenes Förderprogramm aus Mitteln des Stärkungspakt.NRW aufgelegt. Der Austausch so genannter „Weißer Ware“ (Anmerkung der Redaktion: beispielsweise Kühlschränke oder Spülmaschinen) wurde mit bis zu 800 Euro je Gerät bezuschusst. Dem selbst im

VOLLE FAHRT RICHTUNG ZUKUNFTSBRANCHE BUS & BAHN

Die Türen stehen offen für:
Azubis, Studenten, Quereinsteiger & Fachkräfte

Bewirb dich jetzt unter karriereportal@rath-gruppe.eu
& sichere dir dein Ticket ins Team!

ZUSAMMEN ARBEITEN



Einer der Programmpunkte für die Delegation des Kreises Düren in der Städteregion Jinhua war der Besuch des Unternehmens Jinfei Intelligent Motorcycle Wheel. FOTOS: KREIS DÜREN

Großes gegenseitiges Interesse für Partnerschaft

Eine Delegation des Kreises Düren hat der Städteregion Jinhua in China, rund 300 Kilometer von Shanghai entfernt, einen spannenden Besuch abgestattet

Eine Delegation des Kreises Düren hat die Städteregion Jinhua im Osten von China besucht. Grund für die Reise war die weitere Anbahnung einer Partnerschaft zwischen dem Kreis und der Region Jinhua, die rund 300 Kilometer von Shanghai entfernt liegt. „Wir haben viele gute und konstruktive Gespräche geführt, eine Menge Kontakte geknüpft und ein höchst interessantes Besuchsprogramm absolviert“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn.

Im Februar dieses Jahres hatte sich eine Gruppe hochrangiger chinesischer Vertreter zu einer Visite im Kreis Düren aufgehalten und dabei eine Einladung für den jetzigen Besuch der Kreis Dürer Delegation ausgesprochen. Vor neun Monaten wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kreis und der Region Jinhua, in der mehr als sieben Millionen Menschen leben, geschlossen.

Vier wesentliche Themenbereiche sollen die künftige Zusammenarbeit mit Leben füllen: Klimaschutz und Wasserstoff, Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft und Handel sowie Kultur und Kunst. Diese

Bereiche waren Ergebnis einer großen Konferenz unter federführender Beteiligung von Parteisekretär Zhu Chonglie und Landrat Wolfgang Spelthahn.

Der Kreis Dürer Delegation gehörten Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Wirtschaft und Politik an. Sie hatte unter anderem die Gelegenheit, das Unternehmen Hydrogenway Technology zu besuchen, eine innovative und moderne Fabrik, die sich seit 2016 der Entwicklung von Wasserstoff-Brennstoffzellenprodukten widmet. Dort arbeiten hochkarätige Ingenieure und Wissenschaftler an der praktischen Umsetzung von Wasserstoffantrieben. „Das Thema Wasserstoff, das wir hier bei uns im Kreis Düren vehement vorantreiben, war auch bei unseren Gesprächen im Februar ein großes Thema“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. „Ich freue mich, dass ein Schwerpunkt unserer Kooperation das innovative Thema H2 ist.“

Zudem besuchte die Delegation die Universität Zhejing, die

neben der wissenschaftlichen Orientierung großen Wert auf eine praktische Ausbildung legt. Schon bei ihrem Besuch in Düren hatte die chinesische Seite deutlich gemacht, dass sie sehr an Einzelheiten zur dualen Ausbildung in Deutschland interessiert ist, um die Qualifizierung von Fachkräften voranzutreiben. Angedacht ist ein Austausch von Studierenden – perspektivisch soll es weitere Zusammenarbeit geben, unter anderem auf dem Gebiet der Wasserstoff-Technik. Bestandteil des Besuchsprogramms war auch eine Visite im „Weltsupermarkt“ in Yiwu, dem weltweit größten Handelszentrum für Waren. Jährlich kommen mehr als 560.000 Handelsvertreter auf den Markt, nahezu alle Länder auf der Welt sind Kunden. Teil der Gespräche zwischen der Kreis Dürer und der chinesischen Seite waren Möglichkeiten einer intensiven Zusammenarbeit zum Aufbau wirtschaftlicher Handelsbeziehungen.

Kreistagsmitglieder ziehen positives Fazit

Angestrebt wird neben regelmäßigen Schüleraustauschen und Kontakten von Vereinen und Institutionen ein Kunst- und Kulturaustausch. „Es gibt ein großes gegenseitiges Interesse“, betonte Landrat Wolfgang Spelthahn nach einem Besuch des Kulturzentrums, zu dem auch die bekannte Wu Oper gehört. Außerdem wurden Möglichkeiten von Auftritten und Workshops chinesischer Kultur- und Kunsthandwerksgruppen im Kreis Düren ausgelotet.

Die mitgereisten Mitglieder aus dem Kreistag bewerteten den Besuch in der Städteregion Jinhua durchweg positiv. Rolf Hamacher (SPD) sagte: „Ich bin überwältigt von den Eindrücken – und wenn man es geschickt anstellt und die Bereitschaft da ist, kann der Kreis Düren von einer Partnerschaft auch wirtschaftlich mit neuen Jobs profitieren. Unsere Modellregion Wasserstoff und die Lage im Herzen Europas sind Stärken, mit denen wir auch in der 40 mal grö-

ßeren Region Jinhua punkten können.“ Emmanuel Ndahayo (Grüne) meinte: „Mich hat besonders beeindruckt, dass der Austausch auf Augenhöhe stattfand. Ich konnte feststellen, dass die Region Jinhua hinsichtlich des Klimaschutzes und der Wissenschaft sensibilisiert ist. Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit, die auf unsere Umwelt achtet und Menschen in den Mittelpunkt stellt, ist zu begrüßen.“ Auch Klaus Breuer (FDP) äußerte sich zufrieden: „Uns wurde mit Wertschätzung und Respekt begegnet – es gab gute Gespräche und Anknüpfungspunkte in Bildung, Forschung und Handel, die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln und auszubauen. Der Ausbau der partnerschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen kann und wird für den Kreis Düren einem Mehrwert schaffen.“ Und Ralf Dick (AfD) sagte: „Danke für die herausragende Gastfreundschaft unserer chinesischen Gastgeber. Ich kann nun die gesamte Partnerschaft Düren/Jinhua viel besser einschätzen.“

„Wir haben eine große Wertschätzung und ein hohes Maß an Zuvorkommenheit und gegenseitigem Interesse erfahren. Dafür nochmals mein herzlicher Dank.“ Landrat Wolfgang Spelthahn betonte, dass es bei der Kooperation mit der Städteregion Jinhua vor allem um einen Austausch und den Kontakt zwischen den Menschen gehe. Schon jetzt lebten weit mehr als 100 chinesische Studierende im Kreis Düren, insgesamt sind es mehr als 1000 Menschen aus China, die im Kreisgebiet ansässig sind. Die Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), die mit Unterstützung des Kreises Düren einen Campus in Düren unterhält, ist ebenso in China aktiv und möchte Studierende begeistern, in den Kreis Düren zu kommen.

In den nächsten Wochen geht es um die weitere Entwicklung und konkrete Ausarbeitung der nun angestoßenen und geplanten Projekte. „Wichtig ist uns dabei auch, die Bevölkerung des Kreises Düren einzubeziehen und teilhaben zu lassen“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn.



Richtig alt werden.

Die besten Lösungen für Ihre Altersvorsorge.

Wir wissen zwar nicht, was die Zukunft bringt. Aber wir unterstützen Sie heute dabei, Ihr späteres Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Mit den besten Lösungen für Ihre finanzielle Vorsorge.



Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine individuelle Beratung. [sparkasse-dueren.de](https://www.sparkasse-dueren.de)



Sparkasse Düren

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Delegation erlebte beeindruckende Theaterkunst in der Wu Oper.



indeland – bewegen und entdecken

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

www.indeland.de

